

Predigt über Johannes 20, 1+11-18

Ostersonntag – 20. April 2025 – 9.30 Uhr HGD in Dresden

„Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Sie stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ostern ist das Fest der Freude und der Zukunft – der ungeahnten Möglichkeiten. Denn Jesus Christus ist von den Toten auferstanden und hat das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Es ist unvorstellbar: der Tod ist tot! Das Leben lebt! Die neue Welt der Ewigkeit ist angebrochen, denn der Tod und seine grausamen Vorboten haben ihre Macht verloren, als Jesus Christus dem Tod entsprungen ist und ihm ein großes Loch in sein Netz gerissen hat.

Nach der bedeckten, schmucklosen Passionszeit erstrahlt unsere Kirche wieder im hellen Glanz: die weiße Farbe, die brennende Osterkerze, der Blumenschmuck, die reichhaltige Liturgie sollen das Wunder von Ostern verdeutlichen. In manchen Gemeinden sind das Osterlachen und der Osterjubiläum üblich: der Tod wird ausgelacht, weil er seine Endgültigkeit verloren hat; der Auferstandene wird bejubelt und gefeiert, weil ER den Menschen das Leben schenkt. *Halleluja!*

Doch Ostern beginnt – wir haben es gerade im Schriftwort gehört – mit Tränen. Da ist zunächst keine Fröhlichkeit zu sehen, kein Jubel zu hören, keine Freude zu spüren. Im Gegenteil: es fließen Tränen der Trauer und des Verlustes, der Ohnmacht und Verzweiflung. Maria Magdalena ist ratlos und ein quälender Schmerz drückt sie zu Boden, alles bricht in ihr zusammen. „**Maria stand draußen vor dem Grab und weinte!**“

Maria Magdalena – das ist die Frau, die in tiefer Umnachtung gelebt hatte und von 7 bösen Geistern geplagt wurde. Wir würden sagen, sie litt einer starken, tiefen Depression, die sie immer wieder an den Abgrund ihres Lebens stellte. Aber Jesus Christus hatte sie geheilt und gab ihr das Leben wieder. Schon damals feierte sie „Ostern“ vorweg.

Maria Magdalena folgte nun ihrem HERRN in großer Dankbarkeit und Innigkeit. Sie war dabei, als Jesus predigte und Wunder tat. Sie wusste sich bei ihrem Heiland geborgen. Sie war auch unter dem Kreuz zu finden, obwohl es für die Anhänger Jesu dort lebensgefährlich war. Sie war dabei, als man Jesus vom Kreuz nahm und zu Grabe trug. Jetzt steht sie vor dem leeren Grab und versteht die Welt nicht mehr. Ihr bleibt von ihrem HERRN nicht mehr übrig – noch nicht einmal der Leichnam, auch nicht ein Ort der Trauer, an dem sie mit ihrem HERRN in Liebe verbunden ist.

Starr vor Trauer, überwältigt vom Schmerz steht sie draußen vor dem Grab und weint. Ihre Augen sind verklebt, blind für die Wirklichkeit Gottes: hinter ihr steht Jesus Christus, aber sie meint, es sei der Gärtner. Es ist der Auferstandene, der mitten drin ist in ihrer Verzweiflung und Trauer.

ER ist da! Das ist unvorstellbar gut und so mutmachend, liebe Schwestern und Brüder! Es ist Ostern, obwohl Maria davon noch gar nichts spürt. Es ist Ostern, obwohl Maria noch im Dunkeln lebt und weint. Denn: **Der HERR ist auferstanden: Halleluja! ER ist wahrhaftig auferstanden: Halleluja!**

Der HERR lebt! Diese Tatsache, liebe Schwestern und Brüder, gilt, auch wenn wir am Ende sind mit unserer Weisheit und Kraft und nichts mehr erwarten. Auch wenn wir meinen, „*Jetzt sei Schluss!*“

So hört doch und glaub es nur! Jesus Christus ist auferstanden von den Toten und in die Wirklichkeit Gottes hindurchgedrungen. ER lebt und ist nicht mehr an Zeit und Raum gebunden. ER ist da! ER ist dabei. ER ist mitten drin in unserem Leben, in unserer Dunkelheit und Angst. ER, der Heiland Christus.

Wie oft erleben wir Ähnliches wie Maria Magdalena und versinken in Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. Da stirbt ein lieber Mensch und wir finden in unserer Trauer kaum Trost: Wie soll das Leben denn ohne den Geliebten weitergehen? Wie soll jemals wieder Zuversicht und Freude einkehren? Wir tragen den Verstorbenen zu Grabe und sehen nur noch Vergehen, Staub und Asche. Die Tränen verschleiern die göttliche Wahrheit und nehmen uns gefangen.

Und dabei gilt doch seit dem ersten Osterfest vor knapp 2000 Jahren: Die in dem HERRN sterben, werden leben. Christus wird sie auferwecken und in die ewige Herrlichkeit führen. Christus wird die Trauernden halten und tragen und sie mit der Gewissheit erfüllen: dass ER nicht von ihrer Seite weicht, sondern sie zum Leben führt.

Und auch der Tod, der seine Schatten schon weit in Lebens hineinwirft und uns mit seinen Vorboten quält, hat seinen Meister gefunden. Immer dann sticht und pickt er uns, wenn wir nicht weiterwissen und aufgeben wollen. Dann wird uns schmerzhaft bewusst, dass wir unser Leben nicht in der Hand haben, und wieder hat er urplötzlich zugeschlagen. Dann geht uns die Puste aus und Problemen werden zu einem hohen Turm, der uns droht zu begraben. Sorgen und Ängste setzen uns zu und wir sehen nur noch das Ende, das absolute Aus: ein Streit findet kein Ende, die Versöhnung in der Ehe will einfach nicht gelingen, eine Krankheit steht wie eine unüberwindbare Mauer vor uns, eine stockfinstere Finsternis macht unseren Blick starr und leer.

Aber so hört doch, liebe Schwestern und Brüder: **Der HERR ist auferstanden: Halleluja! ER ist wahrhaftig auferstanden: Halleluja!** ER lebt in einer für uns unfassbaren Wirklichkeit. ER hat das Endgültige und Unabänderliche aufgebrochen. ER hat den Tod endgültig entmachtet und damit alle dunklen Mächte besiegt. Die hohe Mauer ist eingerissen, ein Licht leuchtet in der Dunkelheit, frische Morgenluft durchweht den Mief des Alten.

Eine gute Zukunft liegt vor uns. Nein: ist uns jetzt schon gegeben, beilegt in unserer Heiligen Taufe. Damals sind wir mit Christus wiedergeboren, neu geworden, gestorben und auferstanden! Wir hängen und kleben doch an dem Lebendigen, sodass seine Kraft in uns strömt und sein Leben uns erfüllt.

Diese Wirklichkeit, liebe Schwestern und Brüder, gilt in ganz neuer, herrlicher Weise. Jesus Christus ist eben nicht aus dem Tod ins irdische Leben zurückgekehrt wie Lazarus, der im Grunde genommen zweimal sterben musste. ER ist ja nicht einfach in unsere Welt auferstanden, sondern ins göttliche Leben hinein. ER ist nicht so gegenwärtig, dass wir IHN mit unseren Sinnen erfassen und mit unserem Verstand begreifen könnten. ER ist nicht mehr an Raum und Zeit gebunden und damit unserem Zugriff total entzogen. ER ist verborgen und unscheinbar, aber ER ist da! ER ist in allem dabei!

Das musste Maria schmerzlich erfahren. Als sie Jesus erkannte, wollte sie IHN berühren und festhalten, fest umklammern, ganz und gar in ihr Leben hineinziehen. „**Rühre mich nicht an!**“ sagt der Auferstandene. **ICH stehe nicht mehr vor Dir wie in meinen Erdentagen. ICH gehöre jetzt in die Welt Gottes hinein, die für Dich noch unsichtbar und unfassbar ist. ICH lebe – das kannst du nicht begreifen. Du kannst mich nicht festhältst. Aber ich bin bei Dir in wunderbarer Weise! Glaube es nur!**

Das gilt nun auch für Maria Magdalene in ihrer Trauer und Ratlosigkeit. Sie war darin so gefangen, so überwältigt, dass sie gar nicht bemerkt, wer hinter ihr steht. Sie sieht den Gärtner.

In dieser Verwechslung wird die ganze Not unseres menschlichen Lebens deutlich, hier sehen wir, wie schwer, wie unendlich schwer es ist, den Auferstandenen in unserem Leben zu entdecken.

Wir ringen im Gebet um seine Hilfe, aber scheinbar antwortet ER nicht. Wir suchen IHN dort, wo unsere Bitten und Wünsche sich erfüllen, wo wir etwas von seiner Macht und Herrlichkeit erhaschen, wo das Glück wohnt, und finden wir IHN doch nicht. Maria Magdalena suchte IHN auf dem Friedhof. Dann wollte sie IHN festhalten und in ihr altes Leben hineinziehen. Es klappt nicht: allein kommt sie nicht zum Frieden und zur Gewissheit. Aber eben auf menschliche Weise geht es nicht: Jesus Christus ist in die göttliche Wirklichkeit auferstanden und darum findet die Begegnung mit IHM auch ganz anders statt – nämlich: göttlich, himmlisch, ewig!

Dass es nun bei uns Ostern wird, geschieht durch Jesus Christus selbst, dass ER uns in seinem Wort begegnet und unsere Herzen anrührt. ER ruft Maria Magdalena beim Namen und macht sich so bei ihr gewiss. Dass sie schließlich bekennt: „**Ich habe den Herrn gesehen!**“ Das ist der HERR, der sie geheilt hat, der am Kreuz für sie gestorben ist und nun mit ihr lebt allezeit bis in Ewigkeit.

Damit es bei Dir, lieber Christ, heute Ostern wird, damit Du es glauben kannst, dass Jesus hinter Dir steht und Dich erfüllt, ist es notwendig, dass der HERR selbst Dich anspricht und mit Namen nennt.

Wo tut ER das? Hat jemand schon einmal seinen Namen direkt aus dem Mund Jesu gehört? Lieber Christ! Lass es Dir gesagt sein jetzt und immer wieder: **Der HERR ist auferstanden: Halleluja!**
ER ist wahrhaftig auferstanden: Halleluja!

ER lebt und ist jetzt hier gegenwärtig. Nicht seine Sache geht weiter, nicht seine Lehre wird weitergetragen, nicht seine Botschaft ergeht in die Welt, sondern ER selbst treibt seine Sache. ER redet. ER tröstet. ER rührt die Herzen der Menschen an und macht ihnen Mut. ER macht sich gewiss, damit wir es nie vergessen: ER lebt – und zwar mit uns, bei uns, in uns!

Wollen wir IHN finden, suchen wir Gewissheit, sehnen wir uns nach dem Leben, dann müssen wir den Ort aufsuchen, wo der HERR gegenwärtig ist, wo ER sich finden lassen will.

Das geschieht in jedem Gottesdienst Sonntag um Sonntag. Jeder Sonntag feiern wir im Grunde genommen ein Osterfest.

Der auferstandene Christus ist hier gegenwärtig, um in seinem Wort zu Dir, lieber Zuhörer, zu reden und Dich zum Osterglauben zu führen. ER predigt, nicht der Pfarrer. ER macht die menschlichen Worte, oft so missverständlich und undeutlich, zu seinen Worten, die zu Herzen gehen und das Wunder seiner Nähe Dir ins Herz legen. So hör die Predigt immer als Wort Deines Heilandes, der Dich jetzt meint und Dir Mut zum Leben macht.

ER ist es auch, der Dir die Hände auf den Kopf legt und die Vergebung spürbar zuspricht. Der sich selbst Dir in den Mund legt, damit Du unter Brot und Wein IHN leibhaftig empfängst.

Ist der Heilige in Dir, so muss das Unheilige weichen. Ist der Lebendige in Dir, so muss der Tod und das Endgültige, das Vergehende fliehen. Lebt der Auferstandene mit Dir, so haben die Sorgen und die Ängste ihre Macht über Dich verloren. Ist der Allmächtige in Dir, so ist seine Kraft in Dir mächtig und wirkt. Dein Leben ist also niemals vergeblich oder sinnlos, verloren oder vergänglich, sondern in Christus lebendig ewig!

Maria Magdalena wurde gewiss und von Jesus Christus in Bewegung gesetzt. Sie wurde herausgerissen aus ihrer Lethargie, sie wurde lebendig. Die Osterbotschaft trieb sie regelrecht zu den Jüngern. „**Ich habe den Herrn gesehen!**“

Mit dieser Botschaft, liebe Schwestern und Brüder, werden auch wir in unseren Alltag entlassen. Der HERR lebt! Darum ist ER in allem dabei, verborgen und unscheinbar, aber mächtig und wirklich. Darum begegnen wir IHM in seinem Wort und im Heiligen Abendmahl. Wir feiern heute das Fest des Lebens – des ewigen Lebens, denn der HERR ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken oder zu treiben. ER ist eben da als der lebendige Jesu Christus!

Der HERR ist auferstanden: Halleluja!

ER ist wahrhaftig auferstanden: Halleluja!

Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)